



Phot. Paul Walther, Dresden

Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden „Wohnung und Siedlung“ 1925
Blick in eine Gruppe von Siedlungshäusern

Zur Geschichte der Jahresschau

Von Carlwalter Straßhausen,

geschäftsführendem Direktor der Jahresschau Deutscher Arbeit – Dresden

Die Ausstellungsgeschichte Dresdens ist hundert Jahre alt. Abgesehen von vereinzelt Veranstaltungen ohne tiefe Bedeutung, die bis in das Jahr 1764 zurückreichen, begann das Ausstellungswesen der Stadt im Jahre 1824 mit einer Sächsischen Gewerbe-Ausstellung, der ersten dieser Art in Deutschland. In ihren hundert Ausstellungsjahren hat die Stadt etwa achtzig größere und große Ausstellungen verschiedenen Charakters erlebt, die siebzig Jahre hindurch in verschiedenen Gebäuden stattfanden, zumeist im Gewerbehaus, bis dann die Bodenständigkeit des städtischen Ausstellungswesens zur Erbauung eines besonderen Gebäudes führte. Mit einem Aufwande von 1 610 000 Mark wurde im Jahre 1894 der Bau des noch heute die Ausstellungen beheimatenden „Städtischen Ausstellungspalastes“ begonnen, und 1896 erfolgte seine Einweihung mit einer „Internationalen Gartenbau-Ausstellung“ und einer „Ausstellung des Sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes“.

Bis zum Kriege verging nun kein Jahr, ohne eine bedeutende Veranstaltung. Die hervorragendste unter ihnen war die „Internationale Hygiene-Ausstellung 1911“. So hat sich Dresden den Namen „der“ deutschen Ausstellungsstadt erworben, und es ist natürlich, daß sogleich nach dem Kriege die Stadt wieder neuen Ausstellungsplänen sich zuwandte, um diesen ihren historischen Ruf zu wahren. Während aber früher die Kunstausstellungen in Dresden das erste Wort hatten, lag jetzt die Erkenntnis in der Luft, daß die neuen Ausstellungspläne einer wirtschaftlichen Tendenz bedurften. Diese Erkenntnis allein gab aber noch nicht